



Christlich-Muslimische Friedensinitiative e.V.
Integration gemeinsam schaffen

Aktivitäten im Zeitraum

August 2007 bis Mai 2008

Christlich-Muslimische Friedensinitiative e.V.
c/o Haus des Deutschen Städtetages, Lindenallee 13-17, 50968 Köln
Telefon: 0221 / 3771-119, Fax: 0221 / 3771-181
E-Mail: info@cm-fi.de, Homepage: www.cm-fi.de

Inhalt

Inhalt	1
1 Allgemeine Angaben zur Initiative	2
2 Ziele und Erwartungen.....	3
3 Vorbereitung.....	4
4 Durchführung	5
5 Nachbereitung.....	7
6 Zielerreichung.....	8
7 Öffentlichkeitsarbeit	9
8 Perspektiven.....	10

1 Allgemeine Angaben zur Initiative

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Initiative

Vorstand, Mitglieder und Geschäftsführerin der Christlich-Muslimische Friedensinitiative:

- Ruprecht Polenz MdB
- Rafet Öztürk, Abteilungsleiter Interreligiöser Dialog der Türkisch-Islamischen Union der Anstalt für Religion e.V. (DITIB)
- Dr. Stephan Articus, geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Städtetages
- Murat Aslanoglu, muslimischer Vorsitzender des Koordinierungsrates der Vereinigungen des christlich-islamischen Dialoges in Deutschland (KCID)
- Melanie Miehl, christliche Vorsitzende des KCID
- Dr. Thomas Lemmen, Geschäftsführer der Christlich-Islamischen Gesellschaft e.V. (CIG)
- Sabine Drees, Referentin im Deutschen Städtetag

sowie Cordula Gimm, wissenschaftliche Mitarbeiterin von Ruprecht Polenz MdB

Vorhaben

- Gewinnung prominenter Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens als Unterstützerinnen und Unterstützer für die Christlich-Muslimische Friedensinitiative
- Aufbau der Öffentlichkeitsarbeit der Initiative
- Öffentliche Vorstellung der Christlich-Muslimischen Friedensinitiative im Rahmen einer Pressekonferenz am 29. November 2007
- Konzeption, Organisation und Koordination der ersten deutschlandweiten Christlich-Muslimischen Friedenswoche vom 19. Februar bis zum 26. Februar 2008
- Konzeption, Organisation und Durchführung der zentralen Auftaktveranstaltung der ersten Christlich-Muslimischen Friedenswoche am 19. Februar 2008 in Berlin
- Vor- und Nachbereitung dieser zentralen Termine mit dem Ziel der Etablierung einer jährlichen deutschlandweiten Christlich-Muslimischen Friedenswoche sowie einer kontinuierlichen Präsenz der Christlich-Muslimische Friedensinitiative

Methoden

- Konzeption, Herstellung und breite Verteilung eines eigenen Flyers
- Aufbau einer eigenen Website: <http://www.cm-fi.de>
- Nutzung bestehender Kontakte der Beteiligten zur Gewinnung des angestrebten Unterstützerkreises
- Umfassende direkte Information über die Ziele der Christlich-Muslimischen Friedensinitiative sowie Kontaktaufnahme zu potentiellen Mitwirkenden und/oder

Multiplikatoren bei der ersten Christlich-Muslimischen Friedenswoche, darunter bei Städten, Gemeinden, Verbänden, Wirtschaftsunternehmen, Gewerkschaften, Stiftungen, Bildungseinrichtungen, Dialogvereinigungen, Kirchen- und Moscheegemeinden, Religionsgemeinschaften und weiteren Institutionen, Mitgliedern des Deutschen Bundestages, Medienvertretern sowie Einzelpersonlichkeiten

- Umfassende Information der Medien vor der Pressekonferenz am 29.11.2007 sowie der Auftaktveranstaltung am 19.02.2008

Zeitplan

Die Christlich-Muslimische Friedensinitiative e.V. wurde im September 2006 gegründet. Innerhalb des Zeitraumes August 2007 bis Mai 2008 wollte sich die Initiative zunächst

- im Herbst 2007 der Öffentlichkeit vorstellen und
- bis dahin eine eigene Website konzipiert sowie ins Internet gestellt haben. Bereits bei dieser ersten Pressekonferenz sollte auf die geplante Friedenswoche hingewiesen und zur Beteiligung aufgerufen werden.
- Die Friedenswoche selbst sollte unter Berücksichtigung allgemeiner zeitlicher Vorgaben wie z.B. Karneval und Ostern in der zweiten Februarhälfte 2008 stattfinden und mit einer zentralen Veranstaltung in Berlin eröffnet werden.
- Im Anschluss daran sollte eine Bewertung der Resonanz bewertet und darauf aufbauend die weitere Konzeption der Initiative erfolgen.

Die Initiative wurde im Zeitraum August 2007 bis Mai 2008 maßgeblich gefördert von der Robert Bosch Stiftung.

2 Ziele und Erwartungen

Die Christlich-Muslimische Friedensinitiative hat sich zum Ziel gesetzt, das Miteinander von Christen und Muslimen in Deutschland zu verbessern. Die Begriffe „christlich“ und „muslimisch“ werden dabei nicht ausschließlich religiös, sondern in einem umfassenden Sinne verstanden. Unter dem Motto „Integration gemeinsam schaffen“ soll eine Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens und Verständnisses öffentlich aufgebaut bzw. verstärkt werden.

Die Initiative unterstützt explizit die Integration von Muslimen und ihre Partizipation am gesellschaftlichen Leben. Sie will dabei bürgerschaftliches Engagement im Zusammenhang mit dem Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft in Deutschland fördern. Die Initiative legt ihren Schwerpunkt nicht auf „exklusiv“, sondern auf „inklusiv“. Daher kann jeder mitmachen, der die Präambel in der Satzung der Christlich-Muslimischen Friedensinitiative in Wort und Tat akzeptiert.

Ein weiteres Ziel ist, Strukturen zu schaffen, um im Falle von Spannungen zwischen Muslimen und Nichtmuslimen in Deutschland sprachfähig zu sein. Dazu soll die Initiative bundesweit wahrgenommen und von möglichst breiten Schichten der Bevölkerung akzeptiert werden.

Höhepunkt soll eine jedes Jahr deutschlandweit stattfindende Christlich-Muslimische Friedenswoche sein. Durch die zeitliche Zusammenführung bereits bestehender und etablierter Veranstaltungen sollen die Aufmerksamkeit und die Sympathie für die Anliegen dieser gesellschaftlichen Initiative erhöht werden. Der Aufbau eines Unterstützerkreises von prominenten Persönlichkeiten aus unterschiedlichen Bereichen des öffentlichen Lebens soll die positive Wahrnehmung der Initiative in der Öffentlichkeit darüber hinaus befördern.

Im Zeitraum August 2007 bis Mai 2008 sollte die Konzeption, Organisation und Koordination einer jährlich stattfindenden deutschlandweiten Christlich-Muslimischen Friedenswoche aufgebaut werden. Ein Teil dessen war die Konzeption, Organisation und Durchführung der zentralen Eröffnungsveranstaltung der Friedenswoche. Im Zusammenhang damit stand auch der erste öffentliche Auftritt der Initiative, während dessen bereits auf die Friedenswoche hingewiesen und zur Mitwirkung aufgerufen wurde.

Motiv für die Gründung der Christlich-Muslimischen Friedensinitiative war die Beobachtung, dass es eine entsprechende Koordination der öffentlichen Präsentation und Wahrnehmung gelungenen christlich-muslimischen Dialoges in der Zivilgesellschaft Deutschlands bislang noch nicht gab. Dementsprechend war die Erwartung hoch, dass es ein positives Echo geben würde von denjenigen, die sich bereits auf vielfältige Weise in der Integrationsarbeit sowie dem christlich-muslimischen Dialog in Deutschland engagieren. Darüber hinaus gab es die Hoffnung, dass das Ausrufen einer koordinierten Woche eigens ins Leben gerufene, zusätzliche Veranstaltungen zur Folge haben möge.

Unter Berücksichtigung des Umstandes, dass öffentliche Veranstaltungen in der Regel einen längeren Vorlauf haben, aber erst Ende November mit der Werbung für die Initiative begonnen werden konnte, gingen interne Überlegungen von einer wünschenswerten Zahl von 20 bundesweiten Veranstaltungen innerhalb der ersten Friedenswoche aus. Für die zentrale Auftaktveranstaltung war das Ziel, mindestens 100 Gäste begrüßen zu können. Bezogen auf das Medienecho bestand die Hoffnung, in Fernsehen, Funk und überregionalen wie regionalen Printmedien wahrgenommen zu werden.

3 Vorbereitung

Wesentliche Vorbereitung des öffentlichen Auftritts bestand in der Konzeption eines Flyers der Christlich-Muslimischen Friedensinitiative sowie der Konzeption und Bereitstellung einer eigenen Website. Parallel dazu lief die Kontaktaufnahme mit potentiellen prominenten Unterstützern. Auch erfolgten die Terminfindung und die Grobplanung für die Friedenswoche sowie die zentrale Auftaktveranstaltung.

Unmittelbar vor der ersten Pressekonferenz erfolgte eine breit angelegte Versandaktion des Flyers, womit die Christlich-Muslimische Friedensinitiative auf sich und ihr Motto „Integration gemeinsam schaffen“ aufmerksam machte. Die Vorbereitungen für die Auftaktveranstaltung sowie die erste Friedenswoche begannen unmittelbar nach der Pressekonferenz.

Die Initiatoren waren außerordentlich dankbar und fühlten sich sehr geehrt dadurch, dass der Bundespräsident Herr Dr. Horst Köhler sein Interesse an der Initiative bekundete. Auch der Bundesminister des Innern Herr Dr. Wolfgang Schäuble war über die Aktivitäten der Initiative von Anbeginn an informiert und wünschte ihr gutes Gelingen.

4 Durchführung

Bereits vor dem ersten öffentlichen Auftritt konnte die Initiative wie gehofft zahlreiche Repräsentantinnen und Repräsentanten aus Politik, Wirtschaft und öffentlichem Leben in Deutschland dazu gewinnen, mit ihrem Namen für die Ziele der Christlich-Muslimischen Friedensinitiative und ihr Anliegen „Integration gemeinsam schaffen“ zu stehen. Zu ihnen zählen heute (Mai 2008):

- Halil Altıntop, FC Schalke 04
- Marieluise Beck, MdB (Bündnis 90/Die Grünen)
- Alois Glück, bayerischer Landtagspräsident
- Dr. Werner Hoyer, MdB (FDP)
- Dr. Navid Kermani, Publizist
- Ayten Kiliçarslan, Bundesvorstandsmitglied der DITIB
- Dr. Jürgen Linden, OB der Stadt Aachen
- Dr. Ulrich Maly, OB der Stadt Nürnberg
- Dr. Rolf Mützenich, MdB (SPD)
- Hülya Özkan, ZDF-Moderatorin
- Dr. h. c. Petra Roth, OB und Vizepräsidentin des Deutschen Städtetags Frankfurt am Main
- Markus Schächter, ZDF-Intendant, Mainz
- Dr. Henning Scherf, Präsident des Senats a.D., Bremen
- Fritz Schramma, OB der Stadt Köln
- Dr. Wolfgang Schuster, OB Landeshauptstadt Stuttgart
- Steffen Seibert, ZDF-Moderator
- Christian Ude, OB, Landeshauptstadt München, Präsident des Deutschen Städtetages

Ein Großteil von ihnen konnte bereits auf dem Flyer genannt werden. Ein breit angelegter Versand dieses Flyers Mitte November 2007 bildete den Auftakt für den öffentlichen Auftritt der Christlich-Muslimischen Friedensinitiative. Die Website wurde am 22. November 2007 freigeschaltet. Gleichzeitig wurden die Medien über die geplante Pressekonferenz informiert.

Am 29. November 2007 trat dann die Christlich-Muslimische Friedensinitiative mit ihrem Motto „Integration gemeinsam schaffen“ im Haus der Deutschen Pressekonferenz erstmals an die Öffentlichkeit.

Auf der Pressekonferenz wurde die Initiative vorgestellt von Vertreterinnen und Vertretern der in ihr zusammengeschlossenen Vereine und Institutionen:

- Ruprecht Polenz MdB
- Dr. Stephan Articus, Deutscher Städtetag
- Ayten Kiliçarslan, DITIB
- Ali Nihat Koç, KCID
- Marieluse Beck MdB

Die Pressekonferenz wurde von den Medien gut angenommen. Das Medienecho wurde aufbereitet und auf der Website der Initiative allgemein zugänglich gemacht.

Unmittelbar auf die Pressekonferenz folgte die Arbeit an der ersten bundesweiten Christlich-Muslimischen Friedenswoche einschließlich der zentralen Auftaktveranstaltung in Berlin. Zu diesen vorbereitenden Arbeiten gehörten:

- Inhaltliche Konzeption der Auftaktveranstaltung
- Gewinnung von Mitwirkenden für die Auftaktveranstaltung
- Konzeption, Herstellung und Versand der Einladungen; Überwachung des Rücklaufs
- Gewinnung und Koordination von Veranstaltern/Veranstaltungen für die Friedenswoche

Die zentrale Auftaktveranstaltung der Christlich-Muslimischen Friedensinitiative fand am Dienstag, den 19. Februar 2008, im Hauptstadtstudio des ZDF im Zollernhof Unter den Linden in Berlin statt. Sie wurde um eine Viertelstunde versetzt von „Phoenix“ übertragen.

Wesentliche Elemente der Auftaktveranstaltung waren die Vorstellung der Christlich-Muslimischen Friedensinitiative durch Ruprecht Polenz (MdB), Rafet Öztürk (DITIB), Ayten Kiliçarslan (DITIB), Dr. Stephan Articus (Deutscher Städtetag), Murat Aslanoglu (KCID) und Dr. Thomas Lemmen (CIG), sowie die Festrede, gehalten von Bundestagspräsident Prof. Dr. Norbert Lammert. Im Anschluss an die Festrede führten die Moderatoren der Veranstaltung, Hülya Özkan und Steffen Seibert (beide ZDF), unter dem Motto "Chancen durch Dialog und Aktion" Gespräche mit bekannten Persönlichkeiten. Diese Persönlichkeiten waren:

- Prof. Dr. Maria Böhmer, Staatsministerin im Kanzleramt
- Bekir Alboga, Sprecher des KRM
- Dr. h. c. Petra Roth, Oberbürgermeisterin Frankfurt/Main
- Adolf Sauerland, Oberbürgermeister Duisburg
- Marieluse Beck MdB
- Aydan Özoguz MdHB
- Dr. Rolf Mützenich MdB
- Markus Schächter, Intendant des ZDF

Den Abschluss der Veranstaltung bildete ein Aufruf, mit dem Institutionen wie Einzelpersonen herzlich eingeladen wurden, sich an der Friedenswoche zu beteiligen, die Initiative zu unterstützen und ebenfalls dafür einzutreten, dass wir „Integration gemeinsam schaffen“. Dieser um Zitate von Initiatoren und Unterstützern ergänzte Aufruf wurde anschließend auf die Homepage gestellt.

Mehr als 200 Gäste fanden sich zur Auftaktveranstaltung ein. Sowohl die ARD in der Tagesschau als auch das ZDF in der heute-Sendung berichteten über die Veranstaltung, das ZDF zusätzlich in seinem Internetportal „Forum am Freitag“. Bereits am Sonntag vorher hatte das ZDF in der Sendung „sonntags“ auf die Initiative, die Auftaktveranstaltung und die Friedenswoche aufmerksam gemacht. Das anschließende Echo in den Printmedien sowie verschiedenen Rundfunkanstalten war breit gestreut und wurde wie gehabt auf der Homepage der Initiative zusammengestellt.

Die Gewinnung von Veranstaltern und Veranstaltungen für die Christlich-Muslimische Friedenswoche lief einerseits über die direkte Ansprache innerhalb der an der Initiative beteiligten Institutionen Deutscher Städtetag, DITIB und KCID und andererseits über die Homepage der Initiative, wo sich Veranstalter online anmelden konnten. Zum Schluss konnten rund 40 Veranstaltungen gezählt werden, also doppelt so viele, wie zunächst angestrebt. Die Stadt Bayreuth hat die bundesweite Christlich-Muslimische Friedenswoche zum Anlass genommen, eine eigene Aktionswoche mit fünf Veranstaltungen auf die Beine zu stellen.

Die Veranstalter waren gebeten, die erwartete Teilnehmerzahl anzugeben, was die meisten auch taten. Demnach konnten durch die Veranstaltungen zwischen 2.500 und 3.000 Menschen direkt erreicht werden. Die Veranstaltungen fanden im gesamten Bundesgebiet in mehr als 30 Städten statt und umfassten ein Themenspektrum, das von Führungen und Gebeten in Moscheen und Kirchen über gemeinsames Hockeyspiel, interkulturelle Frauentreffen, Vorträge, Konzerte, Kontaktforen mit Vertretern deutscher Ämter für Migranten bis hin zu einem Runden Tisch mit dem Thema „Integration gemeinsam schaffen“ reichte. Der komplette Veranstaltungskalender findet sich nach wie vor auf der Homepage der Initiative.

Bei dem Kontakt mit potentiellen Kooperationspartnern bei der Gestaltung der Friedenswoche erfuhren die Initiatoren viel positive Resonanz. Die Bereitschaft, bereits geplante Veranstaltungen unter das Dach der Friedenswoche sowie das gemeinsame Motto „Integration gemeinsam schaffen“ zu stellen, war hoch. Andere nahmen die Friedenswoche zum Anlass, spontan Veranstaltungen zu organisieren. Einige Veranstalter bedauerten, die Daten der Friedenswoche nicht bereits eher gekannt zu haben. Sie konnten ihre Termine nicht mehr verschieben, wollten sich dem gemeinsamen Motto jedoch dennoch anschließen. Auf der Homepage finden sich daher auch Veranstaltungen, die kurz vor oder kurz nach dem Zeitrahmen der Friedenswoche 19. Februar bis 26. Februar 2008 stattfanden.

5 Nachbereitung

Unmittelbar im Anschluss an die Auftaktveranstaltung am 19. Februar 2008 fand eine Sitzung der an der Initiative Beteiligten statt. Dort wurden die ersten persönlichen Eindrücke gesammelt. Übereinstimmend wurde festgestellt, dass die zu Projektbeginn gehegten Erwartungen an die Eröffnungsveranstaltung weit übertroffen worden waren. Es wurde eine

erste Bilanz gezogen, wie sie in Kapitel 6 „Zielerreichung“ im Folgenden aufgeführt ist. Einstimmig wurde festgestellt, dass die Initiatoren sehr zufrieden sind mit dem im ersten Anlauf Erreichten und darauf aufbauen wollen. Insofern war die Nachbereitung mitgeprägt von einem Blick nach vorn.

Im Anschluss an die Friedenswoche wurde, wie bereits nach der Pressekonferenz im November, das gesamte Medienecho soweit erreichbar zusammengestellt und auf der Homepage der Initiative allgemein zugänglich gemacht. Die Initiatoren bedankten sich bei den an der Eröffnungsveranstaltung Beteiligten und verliehen ihrem Wunsch Ausdruck, dass diese der Initiative gewogen bleiben mögen.

6 Zielerreichung

Die Erwartungen an den Erfolg der Christlich-Muslimischen Friedensinitiative wurden weit übertroffen. Folgendes lässt sich festhalten:

- Die angesprochenen prominenten Persönlichkeiten haben bis auf wenige Ausnahmen äußerst positiv auf die Initiative reagiert und waren gern bereit, zum Unterstützerkreis zu gehören bzw. an der Auftaktveranstaltung mitzuwirken.
- Das Medienecho auf die Pressekonferenz und auf die Auftaktveranstaltung war sehr erfreulich.
- Zur Auftaktveranstaltung nach Berlin kamen mehr als 200 Menschen statt der zunächst erhofften etwa 100, darunter hochrangige Persönlichkeiten wie Botschafter, Bundestagsabgeordnete und Bürgermeister sowie eine Vielzahl von Menschen, die sich auf unterschiedlichen Ebenen in der Integrationsarbeit engagieren.
- Unter dem Dach der ersten Christlich-Muslimischen Friedensinitiative fanden sich deutschlandweit rund 40 Veranstaltungen statt der erhofften 20 zusammen. Mehr als 30 Städte waren vertreten. Damit konnten, ausgehend von den Angaben der Veranstalter, ca. 2.500 bis 3.000 Menschen direkt angesprochen werden.
- Das Themenspektrum der Veranstaltungen war breit gefächert und enthielt sowohl Veranstaltungen mit direktem Bezug zu den beiden Religionen (z.B. Moschee- und Kirchenführungen) als auch zivilgesellschaftliche Begegnungen (z.B. gemeinsames Hockeyspiel). Damit war das Ziel, Möglichkeiten zu eröffnen, vielfältiges Leben gegenseitig erlebbar zu machen, um Einblicke in die Lebenswirklichkeiten der jeweils Anderen zu erhalten, klar erreicht. Die Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit Behörden boten weitere Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch im Zusammenhang mit Migration und Integration.
- Viele Veranstalter haben zugesagt, sich auch in Zukunft beteiligen zu wollen.
- Viele der Angesprochenen, die diesmal nicht mit einer Veranstaltung vertreten sein konnten, haben ihr Interesse an der Friedenswoche 2009 bekundet.
- Die Homepage wurde gut angenommen. Allein im Februar wurden 4.825 Besucher gezählt.
- Wenn man bei „google“ das Stichwort „Christlich Muslimische Friedensinitiative“ eingibt, erhält man inzwischen (Stand Mai 2008) zwölf Seiten mit Verweisen. Dies liegt u.a. daran, dass verschiedene Bundestagsabgeordnete auf ihren Homepages auf die Initiative aufmerksam gemacht haben.

Damit ist das Ziel der Initiative erreicht, einen Beitrag zur Verbesserung des Miteinanders von Christen und Muslimen in Deutschland zu leisten und das gelebte Miteinander in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen. Die Initiatoren waren mit diesen Ergebnissen des Projektes einhellig sehr zufrieden.

Bei der Kontaktaufnahme sowohl zu den Prominenten als auch zu Integrationsbeauftragten oder potentiellen Veranstaltern trafen die Initiatoren noch weit häufiger als erwartet auf offene Ohren. Es entstand der Eindruck, dass eine Christlich-Muslimische Friedenswoche, die bestehende Aktivitäten bündelt und verstärkt, den bislang in der Integrationsarbeit Tätigen sehr entgegen und gelegen kam. Die Beobachtung der Initiatoren, dass es eine entsprechende Koordination der öffentlichen Präsentation und Wahrnehmung gelungenen christlich-muslimischen Dialoges in der Zivilgesellschaft Deutschlands bislang noch nicht gab, wurde offenbar von vielen geteilt. Von vielen Seiten wurde die Hoffnung ausgesprochen, dass sich die Friedenswoche auf Dauer etablieren und wie geplant jährlich stattfinden möge.

Eine gelegentliche Beobachtung war eine gewisse anfängliche Unsicherheit bei einigen Angesprochenen über die Zielsetzung der Initiative, ausgehend von ihrem Namen. Viele vermuteten zunächst eine schwerpunktmäßig interreligiöse Initiative, wobei die Friedensinitiative die Begriffe „christlich“ und „muslimisch“ ausdrücklich nicht ausschließlich religiös, sondern in einem umfassenden Sinne versteht. Dem selbst gewählten Motto „Integration gemeinsam schaffen“ kommt daher eine besondere Bedeutung zu.

Nach Ablauf der Friedenswoche haben sich verschiedene Institutionen und Organisationen an die Initiative gewandt mit der Frage nach möglichen Kooperationen. Diese Anfragen werden zur Zeit noch geprüft.

Die Ziele, die innerhalb des Zeitraums August 2007 bis Mai 2008 mithilfe der Förderung durch die Robert Bosch Stiftung angestrebt waren, wurden also allesamt erreicht.

7 Öffentlichkeitsarbeit

Die Instrumente für die Öffentlichkeitsarbeit waren:

- Der Flyer, der Mitte November zur ersten Information möglicher Kooperationspartner weiträumig versandt wurde.
- Die Homepage: <http://www.cm-fi.de>
- Pressemitteilungen zur ersten Pressekonferenz am 29. November 2007 und zur Auftaktveranstaltung am 19. Februar 2008 sowie breit gestreute Einladungen an die Presse zu beiden Terminen.
- Übertragung der gesamten Auftaktveranstaltung am 19. Februar 2008 durch „Phoenix“.
- Dokumentation der Pressemitteilungen sowie der Medienechos auf der Homepage.
- Hinweise auf die Initiative durch andere, z.B. Bundestagsabgeordnete auf ihren Homepages.

Das Interesse der Medien an der Christlich-Muslimischen Friedensinitiative war allgemein hoch. Bezogen auf das Echo waren die Initiatoren mit der Wahrnehmung in Tickermeldungen, Fernsehen und Rundfunk zufrieden. In den Printmedien lag die Wahrnehmung durch die großen überregionalen Zeitungen noch unter den eigenen Erwartungen. Hierauf soll in Zukunft besonderes Augenmerk gerichtet werden.

8 Perspektiven

Die Initiatoren der Christlich-Muslimischen Friedeninitiative freuen sich sehr über den gelungenen Auftakt ihres Projektes einer Friedenswoche unter dem Motto „Integration gemeinsam schaffen“. Sie hoffen, darauf in den kommenden Jahren aufbauen zu können.

Konkret steht die Terminplanung für die Friedenswoche im Jahr 2009 an. Dazu gehören Überlegungen, ob es unter dem Motto „Integration gemeinsam schaffen“ bestimmte Themenschwerpunkte geben könnte. Darüber hinaus sucht die Initiative nach Mittel und Wegen, um das ganze Jahr über Präsenz zu zeigen. Die Initiatoren können sich dabei selbst ausgeschriebene Projekte vorstellen, die die Lebenswirklichkeit des Miteinanders von Christen und Muslimen in Deutschland darstellen.

Weitere Themen sind die Gewinnung neuer Mitglieder für die Initiative sowie mögliche Kooperationen mit anderen in der Integrationsarbeit tätigen Institutionen.

In jedem Falle gilt es, die im abgelaufenen Projektzeitraum gewonnenen Kontakte zu nutzen und auszubauen. Die Initiatoren hoffen, durch ihre jetzt bereits bestehende Bekanntheit einerseits und eine zeitige Veröffentlichung der Termine für 2009 andererseits ein noch deutlich größeres Echo als bei der ersten Christlich-Muslimischen Friedenswoche 2008 hervorrufen zu können.

Berlin, den 30. Mai 2008

Cordula Gimm